

Zwei neue Tritonenformen der paläarktischen Region.

Von Dr. W. Wolterstorff.

1. *Triton vulgaris* L. forma *Schreiberi* n. f.

Im Herbst 1905 und 1906 gingen mir durch die Güte der Herren Schulrat Dr. E. Schreiber † und Oberstleutnant Ritter V. v. Tomasini als Geschenk für das Magdeburger Museum ca. 20 kleine, 30—50 mm lange, jüngere Exemplare von *Triton vulgaris* von Zara, Norddalmatien, zu, welche ich nach ihrem ganzen Habitus und nach ihrer Herkunft vorläufig als *Tr. vulgaris* subsp. *meridionalis* Blgr.¹⁾ ansprach. Die Tierchen stammten vom Bokanjacko blato, einem grossen Sumpf bei Zara. Der Sumpf liegt etwa 20 m über dem Meere, ist ca. 4—5 km lang, 2 km breit. Etwa vom November bis Mai ist er überschwemmt und unzugänglich, im Hochsommer trocknet er aus. Nur zu dieser Jahreszeit sind die Molche, in Landtracht, zu erbeuten!

Was mir an den Molchen, auch den grösseren, zunächst auffiel, war das Fehlen der Flecken auf der Bauchmitte. Nur wenige Tiere wiesen hier vereinzelte Tüpfel auf. Dagegen sind die Bauchseiten auf hellem Grunde mit grösseren oder kleineren Flecken gezeichnet, wie wir es bei *Tr. vulgaris* und *Tr. palmatus* fast stets beobachten. Nach einiger Zeit, als die Molche in Brunft traten, erhob sich bei den ♂ ein niederer ungezackter Rückenkegel, auch ein kurzer, wenige mm langer Schwanzfaden bildete sich aus. Dagegen gelangten die für *Tr. vulgaris* subsp. *meridionalis* und subsp. *graeca* Wolt. charakteristischen Seitenwülste nicht zur vollen Entwicklung, sondern machten sich nur als schwach abgehobene Seitenkanten bemerkbar.

Im Jahre 1908 gelang es mir, einen Teil der Tiere zur Fortpflanzung zu bringen. Von der Nachzucht wurden ca. 9 Exemplare (6 ♀, 3 ♂) teils schon 1910, meist aber erst 1911 wieder geschlechtsreif. Erst jetzt fand ich Gelegenheit, mich mit der auffälligen Form näher zu befassen. Alle Merkmale der Eltern-

¹⁾ „Über neue Tritonenformen Österreichs, insbesondere Triton (= Molge) vulgaris subsp. typica f. Kammereri“, „Zool. Anzeiger“, Nr. 23 vom 28. 5. 1908. Wiederabgedruckt in „Lacerta“, Beilage zur „Wochenschr. f. Aquar.- und Terr.-Kunde“, 1908, S. 15, S. 18.

tiere fanden sich bei den Nachkommen unverändert wieder, und es unterliegt für mich keinem Zweifel, dass wir hier eine neue scharf ausgesprochene Lokalform vor uns haben, welche ich nach dem unvergesslichen E. Schreiber, dem Verfasser der *Herpetologia europaea* († 23 November 1913) als *Triton vulgaris* L. subsp. *typica* forma *Schreiberi* zu benennen vorschlage.

Beschreibung: Brünftiges ♂, geb. 21. 4. — 10. 5. 1908. Nr. 1 (bereits Februar 1911 in Brunft), beschrieben 24. 4. 1912 Länge 69—70 mm. Vollbrünftig! Rückenkamm 2—2½ mm, an Schwanzwurzel bis 3 mm hoch, fast geradlinig. Seitenkanten kaum merklich Schwanzsaum 9½ mm hoch, schwach gekerbt bezw. gewellt. Schwanzende allmählich in einen Faden, bis 5 mm lang (nicht gesäumt) ausgezogen. Zehen kaum gesäumt (bei anderen Tieren deutlich gesäumt). Färbung: Kopf typisch schwarz gestreift. Rückenmitte blass olivengrünlich, mit verstreuten mittelgrossen, tiefschwarzen Flecken. Rückenkamm olivfarben, mit einer regelmässigen Reihe mittelgrosser Flecken am oberen Rande (bei anderem Stück Querstreifen). Flanken blass olivengrünlich, im auffallenden Licht deutlich goldig bis bronze schimmernd, mit mittelgrossen tiefschwarzen Flecken. Bauchseiten fast silberweiss, mit einer etwas unregelmässigen (bei anderen Stücken regelmässigen) Reihe grosser und einzelnen kleinen Flecken. Kehle weisslichgrau, mit kleinen dunklen Flecken. Bauchmitte scharf abgesetzt, intensiv orangegelb (bei anderen Stücken orangerötlich), fleckenlos. Oberer Schwanzsaum ganz blass olivengrau, durchscheinend, am oberen Rande mit grossen grauen Flecken, die in die schwach angedeuteten Zacken auslaufen. Schwanzkörper licht olivfarben, durchscheinend, mit verstreuten grösseren und mittleren Flecken, keine ausgesprochenen Fleckenreihen. Hierunter verläuft das himmelblaue bis silberweisse Silberband. Unterer Saum schwach orangerötlich. Die rötliche Grundfärbung ist von grossen dreieckigen schwarzen Flecken grossenteils verdeckt, der Saum erscheint von ihnen unten schwärzlich gerändert. Die Flecken erstrecken sich auf das Silberband, sind hier aber zum Teil verloschen.

Beschreibung der brünftigen ♀ (Ex. Nr. 1—4, geb. 21. 4.—10. 5. 08, beschrieben März 1912, 23. 3. 1913). Länge 62—71 mm. Vollbrünftig. Rückenleisten deutlich ausgeprägt. Spur von Seitenkanten. Schwanz 7—7½ mm hoch, in deutliches kurzes Endzäpfchen ausgezogen. Färbung: Kopf licht olivbräunlich bis dunkelbraun, Rückenmitte olivbräunlich bis dunkelbräunlich, mit kleinen dunklen bis schwarzen Flecken und Tüpfeln, Seitenbinden meist nur durch Tüpfelreihen angedeutet. Rückenleiste olivengrau, bald schwarz gefleckt, bald kaum merklich gefleckt. Flanken wie der Rücken, schwächer oder stärker

getüpfelt, mit schwachem Bronzeglanz. Bauchseiten gelblichweisslich oder gelblich, goldglänzend, dunkel gefleckt oder matt getüpfelt. Kehle weisslichgrau, dunkel getüpfelt, oder teilweise fleischfarben, pigmentlos, oder ganz fleischfarben, kaum getüpfelt. Bauchmitte meist schmal orange gelb, mit einzelnen dunklen Tüpfeln, in einem Stück breit, aber matt orange gelb, goldglänzend, mit 8 matten Tüpfeln. Oberer Schwanzsaum olivengrau, durchscheinend, dunkel oder schwarz gefleckt, Schwanzkörper olivenbraun, mit einer oberen und unteren Fleckenreihe (letztere bisweilen zu einer Binde verflossen), mittlere Fleckenreihe meist nur aus wenigen Tüpfeln bestehend. Unterer Saum blass gelblich, etwas goldig bis silbern glänzend.

Auch von diesen Tieren (also I. Generation) erhielt ich im Jahre 1911 Nachzucht — 2 ♂, 2 ♀, die übrigen gingen als junge Larven ein —, die aber, wenigstens die ♂, in mehreren Punkten von den Elterntieren abwichen. Die beiden ♂ entwickelten sich zu Prachttieren, die fast das ganze Jahr über im Hochzeitskleid und Liebesspiel anzutreffen sind. Der Kamm ist höher, auf Rücken und Schwanz deutlich gekerbt bzw. gezackt. Man zählt auf dem Rücken kamm ca 6 stumpfe Zacken. Der Schwanz ist in einen kurzen, oben wie unten gesäumten Faden ausgezogen. Die Grundfärbung der Oberseite ist dunkler, düster olivenfarben, die aufgesetzten schwarzen Flecken sind grösser als bei den Vätern. Der Bauch ist orangerötlich, aber wie bei den Eltern ganz oder fast ungefleckt. Im ganzen sind die Tiere sehr ähnlich der subsp. *typica* und unterscheiden sich nur durch das Fehlen der Flecken am Bauche. Möglicherweise hat eines der ♀, welche bereits im Frühjahr 1910 mit einem brünftigen ♂ der subsp. *typica* von Magdeburg gepaart waren, weil zu dieser Zeit noch kein ♂ der f. Schreiberi in Brunft war, Samenkörper (Spermatozoen) von dem ♂ der subsp. *typica* aufgenommen und mit ihnen einen Teil der Eier erst im Jahre 1911 besamt! Von 2 ♀ hatte ich tatsächlich bereits 1910 Eier und Larven erhalten, doch waren gerade diese Tiere, die grössten und laichreifsten, im Jahre 1910 schon gestorben und die Larven waren gleichfalls zu Grunde gegangen.

Sollte diese Annahme nicht zutreffen, so hätten wir hier einen überraschenden Fall von Mutation vor uns!

Inzwischen haben die Tiere der I. Generation im Jahre 1913 nochmals gelaicht. Die ♂ gingen leider im Laufe des Sommers ein; von den Larven zog ich einige wenige auf. Nur ein Tier, ein junges ♂, ist jetzt im Beginn der Geschlechtsreife. Es unterscheidet sich vorerst in keiner Weise von den Importtieren und den Eltern (I. Generation)!

Die orangerote Färbung des (fleckelosen) Bauches ist wohl auf die reichliche Daphnienfütterung zurückzuführen, da es das Wasser niemals verlassen hat.

Es bleibt abzuwarten, ob bei diesem Tiere ein hoher gezackter Kamm auftritt!

Ich würde die forma *Schreiberi* als eine Zwischenform der subsp. *typica* und *meridionalis* betrachten, wenn dem nicht eben das völlige oder fast völlige Fehlen der Flecken auf der Bauchmitte entgegenstände! Die ♀, mit ihrem blass orangegelben, goldigen Bauch, unterscheiden sich von den ♀ des *Triton palmatus* Schn. äusserlich nur durch den etwas schmaleren Kopf, das Fehlen der Kehlfalte und die meist abweichend gefärbte (bei *Tr. palmatus* stets pigmentlose) Kehle.

So muss ich die Frage, welcher der beiden Unterarten, subsp. *typica* oder subsp. *meridionalis*, die forma *Schreiberi* zuzurechnen ist, noch offen lassen. Als besondere Subspecies möchte ich sie, bei ihrer anscheinend ganz lokalen Verbreitung, nicht auffassen.

Triton vulgaris forma *Schreiberi* — in Importtieren und in der I. Generation — unterscheidet sich von der subsp. *typica* durch geringere Grösse und die völlig oder nahezu ungefleckte Bauchmitte, ferner, im brünftigen ♂, durch den niedrigen, ungezackten Rückenamm, einen feinen Schwanzfaden. Der Grundton der Oberseite ist im allgemeinen lichter und die Flecken sind kleiner.

Von *Triton vulgaris* subsp. *meridionalis* unterscheidet sich die f. *Schreiberi* (Importtiere und I. Generation) durch die völlig oder nahezu ungefleckte Bauchmitte und, im ♂, durch die schwache Entwicklung der Seitenkanten.

Weiteres Material an Importtieren, namentlich frischgefangenen, gut konservierten brünftigen Exemplaren, wäre sehr erwünscht, um völlige Klarheit zu erlangen. Es ist nicht anzunehmen, dass die Molche bei Zara einzig auf jenen Sumpf beschränkt sind, und vielleicht findet sich auch an dem Sumpf selbst noch eine Stelle, wo der Fang zur Laichzeit möglich ist.

Dass ganz Dalmatien eine „Fundgrube des Interessanten“ für die Formen-Gruppe des *Triton vulgaris* ist, habe ich schon in meinen früheren Arbeiten¹⁾ wiederholt ausgesprochen. Es muss hier eine ganze Reihe von Lokalformen, wohl auch Mischformen, bestehen, aber das mir vorliegende spärliche Material, zum Teil schlecht konserviert und ohne exakte Fundorte und Daten, reicht zu erschöpfender Bearbeitung nicht aus!

1) „Über *Triton vulgaris* subsp. *graeca* Wolt. n. subsp.“, Zool. Anzeiger, Bd. 29. Nr. 5, vom 27. 5. 05. Siehe auch Wochenschr. f. Aquar.- u. Terrarienkunde, 1905, Nr. 32, S. 305.

— Derselbe, „Über neue Tritonenformen Österreichs etc. I. c.“

— Derselbe, „Eine neue Tritonenform Dalmatiens.“ = „*Lacerta*“, Beilage zur „Wochenschr. f. Aquar.- u. Terrarienkunde“, 1908, S. 23.

2. *Triton vulgaris* L. subsp. *typica* f. *Lantzi* n. f.

Im Herbst 1908 übermittelte mir Herr Louis Lantz in Moskau als Geschenk für unser Museum mehrere konservierte Exemplare einer interessanten Varietät von *Triton vulgaris*, welche er bei Novorossiisk (Noworossisk in Andrees Handatlas), an den nordwestlichen Ausläufern des Kaukasus belegen, in einem Tümpel in sumpfigem Talgelände gefangen hatte. Die Tierchen, 2 ♂, 2 ♀ weichen vor allem durch ihre Kleinheit von grossen Exemplaren des *Triton vulgaris* subsp. *typica* von Serpuchow bei Moskau, die Herr Lantz gleichzeitig für das Museum stiftete, ab. Ferner unterschieden sie sich von der subsp. *typica* im brünftigen ♂ durch den Besitz eines langen, nicht scharf abgesetzten Schwanzfadens. Anderseits unterschied sich die kaukasische Form von *Tr. vulgaris* subsp. *meridionalis* Blgr. im ♂ durch den tief gezähnelten, bzw. gekerbten Rückenamm und die geringe Entwicklung der Seitenkanten. So sprach ich sie s. Z.¹⁾ vorläufig als eine Zwergform der subsp. *typica* an, eine Ansicht, die ich heute, nachdem mir Herr Lantz inzwischen weiteres, reiches Material von Novorossiisk, Borjom bei Tiflis und Poti am Schwarzen Meere zur Verfügung gestellt hat, nur bestätigen kann. Ich benenne sie nach meinem langjährigen bewährten Freunde, dem eifrigen Erforscher der Reptilien- und Amphibienfauna Russlands und der Kaukasusländer, als *Triton vulgaris* subsp. *typica* f. *Lantzi*. Die Kennzeichen der forma *Lantzi* erhellen aus nachstehender Übersichtstabelle.

I. *Triton vulgaris* L. subsp. *typica* f. *Lantzi* ♂.

	Ex. Nr. 1 Novorossiisk coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 2 Novorossiisk coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 4 Novorossiisk coll. 1908	Ex. Nr. 1 Borjom (Borshom) coll. 30. 4. 1910
Länge	74 mm	74 mm	63 mm	72 mm
Bemerkungen	vollbrünftig.	vollbrünftig.	vollbrünftig, aber kleiner (offenbar jünger).	nicht oder noch nicht vollbrünftig! Alle Merkmale des Hochzeitskleides schwächer ausgeprägt. Kloake schwächer geschwollen.

¹⁾ Fussnote zu L. Lantz, „Aus Westkukasien“. Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, 1909, Seite 293.

	Ex. Nr. 1 Novorossiisk, coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 2 Novorossiisk, coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 4 Novorossiisk, coll. 1908	Ex. Nr. 1 Borjan (Borshan) coll. 30. 4. 1910
Rücken- kamm	ca. 3 mm, an Schwanz- wurzel ca. 4 mm hoch, gekerbt, mit ca. 12 Zacken.	ca. 4—5 mm, an Schwanzwurzel ca. 5 mm hoch, tief gezähnt, ca. 14 vorrangende Zacken, z. T. ver- letzt.	ca. 2½ mm, an Schwanzwurzel ca. 3 mm hoch, Rücken- kamm und Schwanzsaum tief und dicht ge- zähnt, zusammen einschliesslich der verletzten etwa 26 Zacken.	ca. 2 mm, an Schwanzwurzel bis 3 mm hoch, anfangs fast gerade, dann schwach aber deut- lich gezähnt bez. rundlich gekerbt.
Seiten- kanten	kaum angedeutet.	wie Nr. 1.	angedeutet.	angedeutet.
Schwanz	14 mm hoch, in der 1. Hälfte mit ca. 8 niedrigen, rundlichen Zacken.	14 mm hoch, am Beginn tief ge- zähnt, 4 Zacken, dann durch Bisse verletzt.	10 mm hoch, ge- zähnt, zuletzt schwach gekerbt.	8½ mm hoch, am Beginn deutlich gezähnt bezw. gekerbt.
Schwanz- ende	allmählich in einen ca. 7 mm langen, gesäum- ten Faden ausgezogen.	in 6 mm langen Faden ausgezogen, wie Nr. 1.	ca. 4 mm lang (beschädigt).	ca. 3½—4 mm lang.
Zehen	breit gelappt.	wie Nr. 1.	mässig breit gelappt.	schmal gelappt bez. gesäumt.
Färbung: Kopf	typisch gestreift.	wie Nr. 1.	wie Nr. 1.	wie Nr. 1.
Rücken- mitte	Grundfärbung ver- blasst, schwarze mit- telgrosse verstreute Flecken.	wie Nr. 1.	Grundfärbung in Sprit olivenbräun- lich, mit kleineren verstreuten Flecken.	olivenbräunlich, fast ungefleckt.
Rücken- kamm	grau, verblasst, mit ca. 12 (anfangs ver- loschenen) in die Zacken auslaufenden senkrecht gestellten Querstreifen.	wie Nr. 1, scharf abgehobene, z. T. aber verloschene, senkrecht gestellte Streifen.	Querstreifen nicht ausgeprägt (an- scheinend ver- loschen), sondern nur schwarze Flecken an der Basis des Kammes, die vorstehenden Zacken aber gleich- falls schwärzlich.	deutliche Quer- streifen, z. T. in die Zacken auslaufend.

	Ex. Nr. 1 Novorossiisk, coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 2 Novorossiisk, coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 4 Novorossiisk, coll. 1908	Ex. Nr. 1 Borjom (Borshon) coll. 30. 4. 1910
Flanken	wie Rücken, mit verstreuten, mittelgrossen schwarzen Flecken. Letztes Drittel beiderseits fast ungefleckt.	wie Nr. 1, Flecken mittel bis gross.	bräunlich, mit verstreuten mittleren bis kleineren Flecken.	olivengrün, mit verstreuten mittleren bis kleineren Flecken.
Bauchseiten u. Bauchmitte	Grundton verblasst, verstreute grosse, mittlere und einzelne kleine Flecken.	wie Nr. 1, Flecken gross bis sehr gross, an der Brust mittelgross.	Spur von Orangefarbig, mit verstreuten meist mittelgrossen Flecken.	verblasst, jetzt gelblich, mit verstreuten mittleren und kleineren Flecken.
Kehle	weisslich, mit vielen kleinen Flecken.	weisslich, mit kleinen bis mittelgrossen Flecken.	gelblich, mit dunklen Tüpfeln.	gelblich, kaum getüpfelt.
Schwanz : Oberer Saum	grau, miteinigen senkrecht stehenden, in die Zacken verlaufenden schwarzen Flecken.	wie Nr. 1.	grau, mit kleinen runden Flecken.	grau, am Beginn mit einigen verloschenen Querstreifen.
Schwanzkörper	verblasst, graubräunlich, oben mit einer regelmässigen Reihe zahlreicher, an Grösse allmählich abnehmenden Flecken, mittlere Fleckenreihe durch 2 verstreute Flecken angedeutet, ein Flecken am unteren Rande.	wie Nr. 1.	bräunlich, mit einer oberen und mittleren, etwas unregelmässigen Reihe mittlerer und kleinerer Flecken.	bräunlich, eine obere Fleckenreihe, aus wenigen Flecken bestehend, vorhanden, sonst nur ein kleiner Flecken.
Unterer Saum	Silberband und das Rot des Saumes jetzt verbleicht, ganzer Saum erscheint einfarbig olivengrün, mit verstreuten, senkrecht gestellten grossen und kleinen Flecken.	wie Nr. 1. Am unteren Rand noch eine Spur von Orange, jetzt verblasst. Unterer Saum mit 5 senkrecht gestellten, unten verbreiterten (dreieckigen) grossen und mittleren Flecken.	ähnlich Nr. 1, Flecken verloschen.	in Sprit olivengrün, am unteren Rande noch Spur von Orange vorhanden. 2-3 grosse Flecken auf dem unteren Saum.

II. *Triton vulgaris* L subsp. *typica* f. *Lantzi* ♀.

	Ex. Nr. 1 Novorossiisk, coll. 1908	Ex. Nr. 2 Novorossiisk, coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 1 Borjom, coll. 30. 4. 1910	Ex. Nr. 1 Poti, coll. 23. 4. 1910
Länge	66 mm.	73 mm.	66 mm (andere bis 72 mm).	68 mm (andere kleiner).
Bemerkungen	vollbrünftiges jüngeres ♀.	vollbrünftig, erwachsen. Bauch prall von Eiern.	nicht ganz vollbrünftig, abgeleicht oder noch nicht in Brunft. Bauch nicht prall.	in Brunft, mässig prall.
Rückenleiste	ganz fein.	ganz fein.	kaum angedeutet.	ganz fein.
Schwanz	nicht hochgesäumt, nur 6 mm hoch, allmählich zugespitzt, kein ausgesprochener Endfaden.	hochgesäumt, 9 mm hoch, allmählich zugespitzt, wie Nr. 1.	7 mm hoch, nicht hochgesäumt. Schwanzende abgestumpft (durch Biss).	über 8 mm hoch, Schwanzende verletzt (in anderen Stücken allmählich zugespitzt).
Färbung: Rückenmitte	in Sprit olivenbraun, kaum getüpfelt, an den Seiten mit matter Binde.	licht olivenbraun, kaum getüpfelt, dunkelbräunliche Binde.	licht olivenbraun, kaum getüpfelt, dunkelbräunliche Binde.	wie Nr. 2, Novorossiisk. Bindenzackig, unterbrochen.
Rückenleiste	farblos.	wie Nr. 1.	farblos.	farblos.
Flanken	olivfarben, mit wenig Tüpfeln bzw. kleinen Flecken.	wie Nr. 1, aber an der Grenze zu den Bauchseiten mit einer Anhäufung kleiner Flecken bzw. Tüpfel.	wie Nr. 1, Novorossiisk.	wie Nr. 1, Novorossiisk.
Bauchseiten	gelblichweiss, eine mehr oder weniger regelmässige Reihe kleinerer Flecken bzw. Tüpfel.	gelblichweiss, an der Flankengrenze dichtgedrängte Tüpfel (s. oben) — von Fleckereihe kann man kaum reden —, dann links fleckenlos, rechts einige Tüpfel.	gelblichweisslich, verstreute mittlere Flecken.	ganze Bauchmitte und Bauchseiten auf gelblichem Grunde mit vielen (45—50) matten Tüpfeln, kleinen und, bes. an den Seiten, einigen mittleren Flecken.
Kehle	gelblich, ganz fein getüpfelt.	gelblich, ungefleckt.	gelblich, ganz fein getüpfelt.	ganz fein und matt getüpfelt.

	Ex. Nr. 1 Novorossiisk, coll. 1908	Ex. Nr. 2 Novorossiisk, coll. 11. 4. 1910	Ex. Nr. 1 Borjom, coll. 30. 4. 1910	Ex. Nr. 1 Poti, coll. 23. 4. 1910
Bauch- mitte	verblasst gelblich (im Leben wohl orange gelb bis orange- rötlich), mit vielen Tüpfeln bezw kleinen Flecken.	kleine runde Flecken und Tüp- fel („Punkte“) auf der gelblichen (ver- blassten) Bauch- mitte verstreut, einige auf den Bauchseiten.	verblasst, gelblich, mit kleinen und mittleren Flecken, Hinterleib fast un- gefleckt.	ganze Bauchmitte und Bauchseiten auf gelblichem Grunde mit vielen (40—50) matten Tüpfeln, kleinen und, bes. an den Seiten, einigen mittleren Flecken.
Schwanz: Ob. Saum	grau.	grau, durch- scheinend.	grau, durch- scheinend.	grau, durch- scheinend.
Schwanz- körper	olivbraun, kaum getüpfelt, nur eine Fleckenreihe (unter- brochene Längsbinde) am unteren Rand gut ausgesprochen.	licht olivenfarben, eine obere dunkle Binde, mittlerer Teil des Schwanz- körpers getüpfelt, am unteren Rande Fleckenreihe.	obere und untere Binde bezw. Fleckenreihe, mittlerer Teil un- getüpfelt.	obere und untere Fleckenreihe vor- handen, matt, mittlerer Schwanz- körper mit einigen matten Tüpfeln.
Unterer Saum	jetzt verbleicht, grau.	jetzt grau, durch- scheinend.	jetzt grau, durch- scheinend. (Tier ähnlich Ex. Nr. 1, Novorossiisk).	grau, durch- scheinend. (Die Exemplare sind von subsp. <i>typica</i> ununterscheidbar).

Von Novorossiisk liegen mir im ganzen 5 ♂, 8 ♀, von Borjom 4 ♂, 4 ♀ vor. Bei Poti am Schwarzen Meere erbeutete Herr Lantz nur 5 ♀.

Am schärfsten ausgeprägt sind die Merkmale der neuen Form bei den Exemplaren von Novorossiisk, coll. 1910. Die im Jahre 1908 gefangenen Tiere sind augenscheinlich jünger. Die Tiere von Borjom sind entweder noch nicht vollbrünftig, entsprechend der höheren Lage, oder teils ausser Brunft. Es besteht aber noch eine dritte Möglichkeit, auf die L. v. Méhely zuerst hinwies.¹⁾ An manchen Plätzen, wo die Molche zur Laichperiode infolge der örtlichen Verhältnisse nur auf kurze Zeit ins Wasser gehen, bleiben alle Attribute der Wassertracht bezw. des Hochzeitskleides schwächer ausgebildet. Man könnte die Tiere von Borjom, mit ihrem niederen Rückenamm, für eine Übergangsform zur subsp. *meridionalis* ansehen. Dem widerspricht aber, dass auch der Schwanzfaden des ♂ hier kürzer ist als bei den Stücken von Novorossiisk. Die Seiten-

¹⁾ Die herpetologischen Verhältnisse des Mecsekgebirges und der Kapela. *Annales Musei Nationalis Hungarici*, III. Bd., 1905, S. 292 ff.

kanten sind hier ebenfalls nur schwach ausgebildet. Jedenfalls liegt vorerst kein Grund vor, die Form von Borjom von der Novorossiisker Form abzutrennen. — Die ♀ von Poti weisen keinerlei charakteristische Merkmale auf, man könnte sie ohne weiteres für subsp. *typica* halten, von ihrer geringeren Grösse abgesehen.

Alle beschriebenen Typen, ausser Ex. ♂ Nr. 2, Novorossiisk und der grösste Teil des übrigen Materials wurden von Herrn Lantz dem Magdeburger Museum zum Geschenk gemacht. Auch an dieser Stelle sei ihm herzlicher Dank ausgesprochen.

Das Verbreitungsgebiet der forma *Lantzi* erstreckt sich, soweit bisher bekannt, von Borjom bis Novorossiisk, Transkaukasien. Voraussichtlich werden auch die Tiere von Poti, Batum, Tiflis und anderen Fundorten in den Kaukasusländern hierzu gehören.

Ich nahm früher nach dem Vorgang Bedriaga's¹⁾ stillschweigend an, dass alle *Triton vulgaris* der Kaukasusländer und Kleinasien zur var. „*meridionalis*“, unter welchem Namen bis 1905 die subsp. *meridionalis* Blgr. und *graeca* Wolt. zusammengefasst wurden, gehören. Nach Lantz' Funden trifft das aber für die Kaukasusländer nicht zu.

Über das Vorkommen des *Tr. vulgaris* in Kleinasien sind wir erst dürftig unterrichtet. Die Tiere von Smyrna aber, die Prof. O. Böttger²⁾ und ich untersuchten, mehrere brünftige ♂, unterschieden sich von der subsp. *typica* nur durch geringere Grösse und den ganz kurzen, aber zugespitzten Faden. „Von der var. *meridionalis* Blgr. verschieden durch weit weniger deutlichen quadratischen Querschnitt des Rumpfes und durch den hohen gezähnelten Kamm, der dem der typischen Form in keiner Weise nachsteht“. Böttger, l. c.

Triton vulgaris subsp. *meridionalis* Blgr. ist in Europa mit Sicherheit nur von Italien und den angrenzenden Küstenstrichen der Adria bekannt. Schon ihr Vorkommen in Dalmatien ist zweifelhaft. Die subsp. *graeca* Wolt dagegen ist bisher nur von Süddalmatien und den angrenzenden Strichen, von Albanien, Korfu und einigen Fundorten Griechenlands nachgewiesen. Bei Konstantinopel, auf der europäischen Seite des Bosphorus, treffen wir nicht etwa die subsp.

1) Dr. J. v. Bedriaga, Die Lurchfauna Europas. II. Urodela. Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou, 1896, erschienen 1897. Seite 408.

2) „Verzeichnis der von Herrn v. Oertzen aus Griechenland und aus Kleinasien mitgebrachten Batrachier und Reptilien.“ Sitz. Ber. Akad. Wissensch. Berlin, 1888, Seite 145. — Wolterstorff, „Über Triton (= Molge) vulgaris subsp. *typica* von Konstantinopel.“ Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, 1903, S. 439.

graeca, sondern die subsp. *typica* an.¹⁾ So dürften beide Unterarten in Kleinasien ganz fehlen.

Smyrna ist nach dem heutigen Stand unserer Kenntnis wohl der südlichste Fundort des *Triton vulgaris* (subsp. *typica*) in Kleinasien. Wenigstens erhielt ich unter Hunderten alter und junger Individuen des *Triton vittatus* Gray subsp. *ciliciensis* Wolt. von Adana, teils in der Ebene, teils in den Bergen gefangen, keinen einzigen *Triton vulgaris*.

Magdeburg, 16. Januar 1914.



¹⁾ Wolterstorff, l. c., S. 439.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Magdeburg](#)

Jahr/Year: 1909-1914

Band/Volume: [II](#)

Autor(en)/Author(s): Wolterstorff Willy

Artikel/Article: [Zwei neue Tritonenformen der paläarktischen Region. 371-381](#)